

XXII.

Ergänzung zu meiner früheren Beschreibung
der *Stauophrya elegans*.

Von

Dr. Otto Zacharias (Plön).

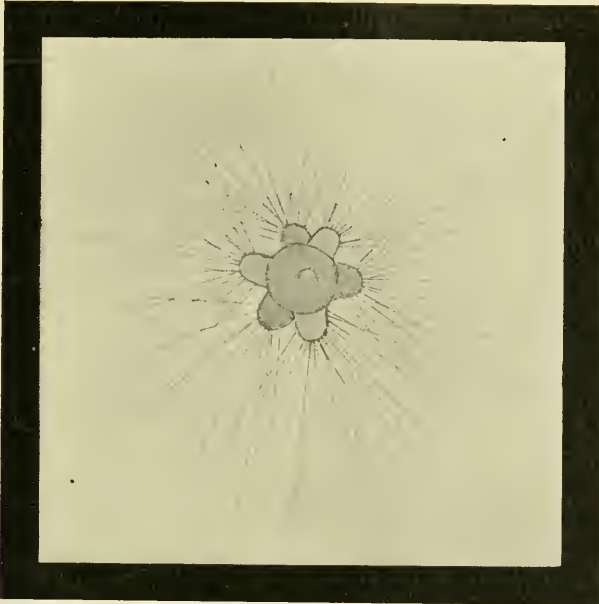
(Mit 1 Abbildung.)

Im ersten Teile der »Forschungsberichte« von 1893 habe ich eine freischwebende (limnetische) Acinete beschrieben, welche wegen ihrer sehr abweichenden Gestalt zur Aufstellung der neuen Gattung *Stauophrya* führte. Die Grundform dieser in den Plöner Gewässern häufig vorkommenden Suctorie ist eine Kugel, an der sich oben und unten, sowie auch auf beiden Seiten zapfenartige Ansätze hervorwölben, welche ungemein dünne, aber dabei auch sehr lange Tentakel tragen, die, wie die beigegefügte Figur zeigt, förmliche Büschel bilden. Ich sagte damals, dass diese Fangwerkzeuge ungeknöpft seien, wie bei *Ephelota coronata* Kent. Dies ist aber zu berichtigen, insofern ich später bei genauerer Beobachtung und mit besseren Linsen die winzigen Knöpfchen sehr deutlich gesehen habe. Die Tentakel sind zumeist in der Anzahl von 12 bis 20 vorhanden und einige in der Mitte des Zapfens stehende ragen stets beträchtlich über die seitlich heraustretenden hervor. Das rundliche Gebilde im Zentrum des kugeligen Hauptkörpers ist eine Vacuole, die ungefähr in Zwischenräumen von einer Minute zu pulsieren pflegt; manchmal sind auch zwei solche Vacuolen vorhanden, die sich dann ebenso verhalten.

Das Ausstrecken und Wiedereinziehen der Tentakel habe ich im vorigen Frühjahr (1902) aufs Neue beobachtet und fand immer, dass beides bei dieser Spezies stets mit erstaunlicher Langsamkeit und fast unmerklich geschieht. Desgleichen fand ich meine frühere Wahrnehmung von 1893 auch wieder bestätigt,

nämlich die, dass jene Fangorgane niemals gänzlich eingezogen werden, immerhin aber doch so weit, dass sie zuletzt nur wie kleine Stacheln hervorstehen.

Der in der Mitte des Tieres liegende Kern ist schwach ellipsoidisch gestaltet und grob granuliert; er färbt sich mit Essigkarmin leicht und besitzt keine deutlich erkennbaren Membran.



Limnetische Acinete (*Stauophrya elegans* Zach.)

(Nach einem Mikrophotogramm von Dr. O. Zacharias).

Was das Vorkommen dieser elegant und unterm Mikroskop prächtig sich ausnehmenden Acinete anbetrifft, so fand ich dieselbe wirklich häufig nur in den ersten Frühjahrsmonaten, namentlich im April und auch noch bis weit in den Mai hinein. In den heissen Sommermonaten sah ich aber bisher niemals ein Exemplar davon.

Bei den ersten im Frühling auftretenden *Stauophryen* sind übrigens die zapfenartigen Ansätze noch nicht in dem Maasse ausgebildet wie später; sie machen sich ursprünglich nur als vier plumpe Polster bemerkbar, auf denen zunächst auch nur kürzere Tentakel zu konstatieren sind.

Im April 1893 beobachtete ich die Geburt eines Schwärmers unterm Mikroskop. Derselbe war ungefähr $50\ \mu$ lang und von

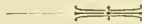
eiförmiger Gestalt. Der Cilienbesatz beschränkte sich bei ihm auf das Vorderende. Innerhalb der Bruthöhle des Muttertiers sah man diesen Embryo schon in lebhaft rotierender Bewegung. Gegen Ende des Aprilmonats pflegen — wie auch von Apstein¹⁾ gefunden wurde — die Dauercysten aufzutreten, welche die Gestalt eines Doppelkegels besitzen und mit Längsreihen versehen sind.²⁾

Die obige Figur ist nach einem von mir selbst aufgenommenen Mikrophotogramm hergestellt. Das ursprüngliche Bild war nur 6 mm gross. Ich habe dann von diesem Negativ mit Hilfe des elektrischen Bogenlichts vergrösserte Positive herstellen lassen und davon ist in der bekannten Kunstanstalt von Schelter & Giesecke zu Leipzig die hier wiedergegebene vorzügliche Autotypie angefertigt worden, welche namentlich die entfalteten Tentakelbüschel mit vollkommener Naturtreue darstellt. Die Konturen der Körperform, welche auf der Photographie nicht ganz scharf zum Ausdruck gekommen waren, weil ich besonders auf die Tentakel eingestellt hatte, wurden mit einem mässig harten Bleistift sorgfältig nachgezogen, und das so retouchierte Bild diente dann zur Vorlage für das obige Cliché.

Staurophrya elegans ist namentlich eine Bewohnerin des Grossen und Kleinen Plöner Sees; doch kommt sie auch noch in mehreren anderen Wasserbecken des Schwentine-Gebiets vor und ist auch wohl sonst in den norddeutschen Seen verbreitet.

¹⁾ Vgl. das Süsswasserplankton, 1896, S. 154 bis 155.

²⁾ Siehe Forschungsbericht, 2. Teil, 1894, Taf. I, Fig. 9a und b.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Forschungsberichte aus der Biologischen Station zu Plön](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Zacharias Otto [Emil]

Artikel/Article: [Ergänzung zu meiner früheren Beschreibung der Staurophrya elegans 312-314](#)